

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So dieblich und barbarisch wie dormalen, ist noch nie, so lang ich lebe, Krieg geführt worden, wir nähern uns den barbarischen Zeiten, sagen die Militanten (Soldaten) selbst. Religion und Gottesfurcht trifft man unter ihnen nur mehr selten an; wenn ich hie und da Menschen in ihnen finde, so tut mir das sehr wohl . . . O, wenn's igt aus und gar wäre, so würden wir uns wieder erholen und den Vater im Himmel preisen, weil er uns ein bißchen geschreckt, gedemütiget und zum ewigen Leben geschickter gemacht hat . . .“

### Nach dem Friedensschluß

Aus der Zeit nach dem Friedensschluß (14. Oktober 1809), als die feindlichen Truppen sich aus Niederösterreich durch unser Land nach Westen wälzten, berichtet Pfarrer Boos, daß er von Ende Oktober bis Mitte November anständige Württemberger im Hause habe. Aber bald ändert sich die Sache. „Den 15. November bekam ich das Haus voll Stuckfranzosen (vom 2. Armeekorps unter Dubinot) und diese peinigten mich und meine Pfarrkinder so entsetzlich, daß wir wie Paulus des Lebens überdrüssig wurden; es läßt sich gar nicht erzählen, was wir ausstuden; unbeschreiblich quälten sie uns, alles seufzet, alles weint, alles wird arm. — Ein französischer Oberst verbrannte z. B. nur in meinem Hause um 150 fl. Wachskerzen, er vertrank 350 fl. an Burgunderwein; super omnia (zu alledem noch dazu) wollte er mir meine drei Pferde rauben.“ — Der Oberst lag mit einer Frau und fünf anderen bösen Geistern im Pfarrhof. Am 18. November warf er einen Teller nach dem Pfarrherrn; er traf allerdings nur die Türe, daß die Scherben herumflogen.

19. November: „Heute um 9 Uhr frühe hatte ich Predigt und sieh, da kamen 300 Mann Portugiesen mit vier Trommeln, mit Unter- und Obergewehr gerade am Ende der Predigt in die Kirche. Ich und alles Volk schaute wie ein Narr und zugleich erschrafen wir, denn zwölf stellten sich links und rechts an den Hochaltar und bei 20 Offiziere drangen ebendahin. Die vier Tambours trommelten so laut, daß mir die Predigt verging und die Kirche zitterte. Ich und der größere Volksteil hielt es für eine Feindseligkeit, wir glaubten, alles, was in der Kirche sei, werde erschossen oder aber — sed ecco (aber siehe), als ich von der Kanzel auf den Altar ging, den Tabernakel drehte